

Erfahrungsbericht zum ISLI-Seminar

Dieser Bericht gelte ausdrücklich nicht als Naecherzählung des Seminars, sondern einer Beschreibung meiner Eindrücke. Es ging insbesondere um verschiedentliche Kompetenzen von Führungspersonen („leadership skills“), und wiewohl all dies sehr lehrreich war, vermöchte eine Erläuterung der Einzelheiten den Rahmen dieses Erfahrungsberichts zu sprengen.

Unterbringung und Verpflegung waren gut, doch das Hauptaugenmerk lag selbstverständlich auf den Vorträgen, Gruppenarbeiten und Präsentationen der Gruppen – und in dieser Hinsicht war das Angebot höchst reichhaltig. Eine Einheit bestand je aus einer viertelstündigen Präsentation zur Einführung und Erläuterung der Themen, einer länger währenden Gruppenarbeitsphase, in der eine meist kreative Aufgabe bearbeitet werden sollte, und einer drei- bis fünfminütigen Präsentation der Ergebnisse. Nahezu alle Themen waren vermöge ihrer Vielseitigkeit gut für interessante Arbeiten geeignet, was die Arbeitsatmosphäre innerhalb der gebildeten Farbgruppen sehr angenehm machte, obwohl von Montag bis Donnerstag von morgens bis in die Abendstunden hinein eine eingehende Beschäftigung mit den Sujets Hauptaspekt des Seminars war. In gleichem Maße war auch die Zusammenarbeit in meiner Farbgruppe, der gelben, sehr gedeihlich.

Auch die sprachlichen Hürden waren niedriger als gedacht, nach einer kurzen Zeit des Einlebens war die Kommunikation auf Englisch nicht länger eingeschränkt. Somit war das ISLI-Seminar auch in dieser Hinsicht ein guter Erfolg. Schwierigkeiten bestanden für mich nur zu Beginn, den genauen Überblick zu wahren, da ich zuvor noch nicht einmal um die Existenz einer solchen Veranstaltung wusste.

Eine der Präsentationen hatte die Persönlichkeitstypen nach Myers-Briggs und deren Anwendung in Bezug auf Führung zum Thema. Hierbei werden, dies nur zur Erläuterung, Persönlichkeiten danach unterschieden, ob sie extrovertiert oder introvertiert sind, auf das Ganze oder auf Details achten, objektiv-denkend oder subjektiv-fühlend urteilen und sofort strukturieren oder zuerst Eindrücke sammeln. Ich stand schon zuvor etwas reserviert zu solchen Einschätzungen, da sie stets nur modellhaften Charakter haben und demzufolge mehr oder minder vereinfachend arbeiten. Auch der Vortrag konnte mich kaum für den Myers-Briggs-Typenindikator einnehmen, durchaus stringent fand ich indes die Schlussfolgerung, dass der Typ

selbst nicht ausschlaggebend sei – schließlich könnten alle Persönlichkeiten gute Führungskräfte sein –, sondern vielmehr, dass man selbst seiner Überzeugung folgend agiere.

Ein Teil des Seminars war auch der Frage nach der idealen Regierungsform gewidmet. Zu diesen politischen Diskussionen konnte ich besonders enthusiastisch beitragen, denn es war ein äußerst spannungsreiches Unterfangen, Bestehendes einmal zu hinterfragen und nicht immer nur – wie im Schulunterricht leider oft üblich – als Argument für jedwede folgenden Angelegenheiten anzuführen. Die von meiner Gruppe entwickelte Staatsform ist wohl weniger umsetzbar denn unreal, doch war es ja Teil der Aufgabe, nicht nur realistisch, sondern auch idealistisch zu denken. Gerade die Frage, ob es eine internationale Regierung geben sollte, entfachte leidenschaftliche und allseitige Darlegungen einzelner Positionen.

Insgesamt war das „International Student Leadership Institute“ eine höchlich bereichernde Erfahrung, und dies in jedweder Hinsicht, sodass ich die neu erworbenen Kenntnisse nun mit besonderer Tatkraft anzuwenden vermag. Danken möchte ich derowegen allen, die mir und allen anderen die Teilnahme an diesem äußerst gedeihlichen Seminar und dort eine ebenso produktive wie freundliche Atmosphäre ermöglichten, ebenso wie den Mitgliedern meiner Farbgruppe, zu denen ich auch gerne fürderhin den Kontakt aufrechterhielte.

Felix Tim Fischer